INFOBrief Nr. 154
NABU Sachsen
Februar 2017



Braunes Langohr Foto: Elke und Raimund Francke

Urbane Fledermausschützer gesucht

Projekt „Batcities“ startet in Leipzig

Städte bieten Fledermäusen wichtige Lebensräume. Jede Nacht beflügeln sie unsere Häuserschluchten, Straßen und Parks – doch sie sind bedroht! Ihre Lebensräume schwinden. Wo vorher Ritzen und Gebäudespalten Zuflucht und Quartier geboten haben, wird häufig unbedacht saniert und so wichtiger Lebensraum vernichtet. Dabei gibt es Möglichkeiten, unsere nächtlich fliegenden Nachbarn zu schützen.

Hier setzt das BatCities-Projekt an. BatCities versteht sich als ein Dach, unter dem sich Fledermausschützer und Fledermausinteressierte gemeinsam für den Fledermausschutz stark machen können. Zum Auftakt wird es dazu in den Städten Berlin, Hamburg und Leipzig kostenlose Seminare zur Ausbildung von Fledermausschützern geben. Gleichzeitig vernetzt das Projekt die Fledermausfreunde mit lokalen Naturschutzgruppen und anderen Fledermausstädten. Über die Pilotphase hinaus sollen weitere Fledermausstädte entstehen. Ziel des NABU ist es, Menschen miteinander zu vernetzen, die den Fledermausschutz in Deutschland bekannter machen und voran bringen.

Jetzt bis zum 5. März für das Seminar in Leipzig bewerben!

>>> weitere Informationen zum Projekt „Batcities“

>>> Informationen, Teilnahmebedingungen und Anmeldung

2_Agrarreform 2020
3_Der Berzdorfer See
4_Petition zum Baumschutz in Sachsen
6_Neuer Vorstand & Auszeichnung NABU Meißen-Dresden
8_Vogeltod durch Klebepaste
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Agrarreform 2020

Gesellschaftliches Geld nur noch für gesellschaftliche Leistung

NABU Sachsen fordert Umdenken bei der Agrarförderung

Der Artenschwund in der Agrarlandschaft, die Nährstoffeinträge in Gewässer und Meere, die hohen Nitratwerte im Grundwasser, das Auslaugen der Böden, die zunehmende Industrialisierung der Tierhaltung, der Beitrag der Agrarwirtschaft zum Klimawandel und der teils dramatische Verlust an landwirtschaftlichen Betrieben machen deutlich: Die aktuelle Agrarpolitik setzt an vielen Stellen falsche Anreize! Wir brauchen jetzt eine Agrarpolitik, die landwirtschaftliche Betriebe, die Umwelt- und Tierschutzleistungen erbringen wollen, gezielter unterstützt! Der NABU Sachsen forderte daher Thomas Schmidt, den sächsischen Minister für Umwelt und Landwirtschaft, in einem Schreiben dazu auf, den Antrag der Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen im Bundesrat zu unterstützen. Ihr Vorschlag: Anstatt wie bisher nur 4,5 Prozent der Direktzahlungen aus der ersten Säule in die zweite Säule umzuschichten, soll ab 2019 die maximal mögliche Umschichtung von 15 Prozent genutzt werden. Diese 10,5 Prozent würden etwa 500 Mio. Euro pro Jahr bedeuten, die in den Umbau der Tierhaltung, mehr Ökolandbau oder Natur- und Umweltschutzprogramme der Bundesländer investiert werden könnten.

Staatsminister Schmidt jedoch sprach sich in der Bundesratssitzung am 10. Februar gegen das Vorhaben aus und begründet dies u. a. wie folgt: „Der Versuch, statt bisher 4,5 Prozent ab dem Jahr 2018 15 Prozent der Direktzahlungen in die zweite Säule umzuschichten, wäre Wortbruch gegenüber den Landwirten“, sagte der Minister im Bundesrats-Plenum. „Bereits die seit dem Jahr 2015 geltenden 4,5 Prozent kosten die deutschen Landwirte jedes Jahr 229 Millionen Euro. Schon dieser Kompromiss, auf den sich die deutschen Agrarminister im November 2013 in München verständigt haben, war für die Landwirte schmerzlich, brachte aber zumindest Planungssicherheit. Damit stehen wir bei den Landwirten aber auch im Wort“.

Stellt sich die Frage: Gegenüber welchen Landwirten? Doch nicht gegenüber denen, die versuchen, den gestiegenen Herausforderungen an die Wettbewerbsfähigkeit, des Umwelt- und Klimaschutzes und an eine zukunftsorientierte Tierhaltung gerecht zu werden. Denn genau hier würde das Geld landen und die Mittel anhand klarer ökologischer und sozialer Kriterien verteilt werden.

EU-Bericht belegt massive Unterfinanzierung des Naturschutzes

Der Rechnungshof kommt in seinem Sonderbericht 1/2017 zu dem Schluss, dass das EU-weite Schutzgebietsnetz Natura 2000 unzureichend finanziert ist. Insbesondere bei der Finanzierung aus den Programmen der Agrarförderung sehen die EU-Prüfer großen Verbesserungsbedarf.

Der NABU hält die Vorschläge der Bundesländer zur Umschichtung der EU-Agrargelder daher für viel zu zaghaft. Nach einem Beschluss das Agrarausschusses des Bundesrates vom 20. Februar sollen bundesweit sechs statt bislang 4,5 Prozent der Mittel aus der ersten in die zweite Säule der EU-Agrarförderung verschoben werden. Insgesamt entspricht das einem Betrag von etwa 300 Millionen Euro pro Jahr für die gesamte Bundesrepublik, und damit einer Aufstockung von lediglich 70 Millionen gegenüber der jetzigen Situation. Ein Tropfen auf den heißen Stein! Die Bundesregierung muss bis zum 1. August an die EU-Kommission melden, welche Umschichtungsmöglichkeiten sie in Anspruch nehmen will. Mit der nächsten Agrarreform 2020 sollten, so fordert der NABU, die bedingungslosen flächenbezogenen Direktzahlungen gänzlich durch ein neues System ersetzt werden, das öffentliche Leistungen der Landwirte attraktiv und gezielt honoriert. Ansonsten drohen nicht nur weitere Gefahren für die Umwelt, sondern auch für die Akzeptanz der Agrarpolitik insgesamt. Diese hat EU-weit ein Volumen von insgesamt fast 60 Milliarden Euro pro Jahr.

www.NABU.de

EU-weite Bürgerbefragung zu künftiger Ausrichtung gestartet

Anfang Februar startete EU-Agrarkommissar Phil Hogan eine umfassende Bürger-Befragung zur Zukunft der EU-Agrarpolitik nach 2020. Bis Anfang Mai haben alle Einwohner der EU die Chance, ihr Votum abzugeben, wie die derzeit 60 Milliarden Euro Subventionen – und damit 40 Prozent des EU-Haushalts – künftig verteilt werden sollen.

Die Teilnahme an der laufenden EU-Konsultation zur Agrarpolitik bietet die einmalige Chance, Fehler der Vergangenheit zu korrigieren.

Unter diesem **Link** können Sie die Konsultation einsehen und selbst beantworten. **Hier** finden Sie unseren Wegweiser zur Bürgerbefragung als PDF. Die Konsultation endet am 2. Mai.

www.NABU.de



Vom Tagebau zum Vogelparadies in der Lausitz

Der Berzdorfer See



Blick auf den Berzdorfer See Foto: Archiv NABU Sachsen

Der Berzdorfer See bei Görlitz ist ein bedeutsames Rastgewässer für wildlebende, seltene Vogelarten. Nach über 150 Jahren Braunkohleabbau wurde im Dezember 1997 die Kohleförderung am Tagebau Berzdorf eingestellt und mit der Flutung des Restlochs begonnen. Zum Ende der Flutung hat sich der See zu einem international bedeutenden Rastgewässer von wildlebenden Vögeln entwickelt. Der See erfüllt heute die Kriterien für ein Vogelschutzgebiet, entsprechend der Richtlinie über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Richtlinie 79/409/EWG), und sollte entsprechenden Schutz erfahren.

Der hohe Anteil (1,8 %) des deutschen Winterbestandes der Blässhühner auf dem Berzdorfer See hat schon jetzt rechtliche Konsequenzen. Die Belange der Vögel müssen demzufolge bei möglichen Planungen am See entsprechend berücksichtigt werden. Bisher ist dies durch einen Verzicht der Nutzung der Wasserfläche in den Wintermonaten (November bis März) schon teilweise erfolgt. Bei dem jetzt anstehenden Verfahren zur Feststellung der Fertigstellung des Berzdorfer Sees wird sich der NABU Sachsen konstruktiv, sachlich und kompetent einbringen.

Der Berzdorfer See liegt an der südlichen Stadtgrenze von Görlitz in der Oberlausitz und ist mit einer Wassertiefe von max. 72 Metern und einer Fläche von 960 Hektar einer der größten Seen in Sachsen. Wer jetzt im Winter, gut ausgerüstet, den Rundweg um den See wählt, kann hinsichtlich der Vogelwelt viel entdecken. Eindrucksvoll ist der morgendliche Abflug von etlichen Tausend nordischen Gänsen. Und allein in diesem Winter konnten 15 Entenarten auf dem See festgestellt werden. Besonders auffällig sind aber die Blässhühner, schwarze Rallenvögel mit weißer Stirn und weißem Schnabel. Während zur Brutzeit nur eine Handvoll der Vögel am See weilt, überwintern sie mit jährlich steigenden Zahlen auf dem See, wie die Zählungen der Fachgruppe Ornithologie Görlitz ergeben haben. Angelockt werden sie durch die sehr gute Wasserqualität und das reiche Nahrungsangebot. Außerdem bleibt der Berzdorfer See aufgrund seiner Größe und Tiefe auch noch eisfrei, wenn die meisten Teiche und Seen bereits zugefroren sind. In diesem Winter hielten sich ca. 8.300 Blässhühner auf dem Berzdorfer See auf! Kein anderes sächsisches Gewässer und auch nur wenige Gebiete deutschlandweit erreichen eine so hohe Zahl. Um sich die Bedeutung des Sees für die Blässhühner vor Augen zu halten, hilft ein Zahlenspiel. Was wäre, wenn sich in Görlitz so viele Einwohner Deutschlands konzentrieren würden wie im Vergleich überwinternde Blässhühner am Berzdorfer See? Görlitz hätte über 1,52 Millionen Einwohner und wäre damit nach Berlin und Hamburg, und noch vor München, drittgrößte Stadt Deutschlands!

Die Lebensbedingungen und Lebensräume besonders geschützter Vogelarten in Sachsen gilt es mit gezielten und effektiven, artspezifischen Maßnahmen nachhaltig zu verbessern. Die Menschen müssen für die Belange des Vogelschutzes sensibilisiert werden, um so die Akzeptanz für die Entwicklung störungsarmer Rastgebiete bzw. Lebensräume zu fördern.

NABU Sachsen widerspricht den Äußerungen von Amtsleiter Koch

Werbeliner See: Naturschutz kam nicht über Nacht



Grabschützer See Foto: Franziska Heinitz

Der NABU Sachsen widerspricht den Äußerungen von Karl-Heinz Koch, Amtsleiter der Stadt Delitzsch. Dieser hatte in der LVZ vom 11. Februar 2017 geäußert, die Tagebaulandschaft im Süden von Delitzsch und hier insbesondere der Werbeliner See seien für Erholungs- und Sportzwecke gestaltet und saniert.
Das Gegenteil ist der Fall. Der Wert der Flächen für den Naturschutz in der Bergbaufolgelandschaft südlich Delitzsch wurde bereits frühzeitig erkannt. Dies belegen Untersuchungen des damaligen Staatlichen Umweltfachamtes Leipzig aus den Jahren 1992 bis 1994.

Infolgedessen ist im Braunkohleplan als Sanierungsrahmenplan für den Tagebau Delitzsch-Südwest/Breitenfeld für den Werbeliner und Grabschützer See als Folgenutzung „Landschaftssee“ festgeschrieben. Im Jahr 2006 erfolgte die Meldung des Gebietes „Agrarraum und Bergbaufolgelandschaft bei Delitzsch“ durch den Freistaat Sachsen als Europäisches Vogelschutzgebiet (SPA) gemäß der Richtlinie 79/409/EWG. Um einen ausreichenden Gebietsschutz zu sichern, war allerdings eine Umsetzung in nationales Naturschutzrecht notwendig. Dies wurde im Juni 2016 mit der einstweiligen Unterschutzstellung von Flächen als Naturschutzgebiet (NSG) „Werbeliner See“ erreicht. Damit wurde auch ein Erlass des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft umgesetzt. Dieser fordert für bestimmte Arten, wie zum Beispiel für die im Gebiet vorkommenden Vogelarten Brachpieper, Steinschmätzer und Wiedehopf, sofortige Maßnahmen, um ihren Erhaltungszustand zu verbessern. Das Landratsamt hat also folgerichtig und vollkommen korrekt gehandelt.
Dabei bleibt der Mensch jedoch nicht außen vor! So lädt ein Naturlehrpfad um den Grabschützer See sowie ein Rundweg um den Werbeliner See schon jetzt zur Besichtigung, Erholung und zu sportlichen Aktivitäten ein.

Veranstaltungstipp
Der NABU Sachsen und die Landesstiftung Natur und Umwelt laden am 7. Mai 2017 ab 9 Uhr zu einem dreistündigen, fünf Kilometer langen, Frühlingsspaziergang durch das Vogelschutzgebiet am Grabschützer/Werbeliner See nördlich von Leipzig ein. Treffpunkt ist der Parkplatz am Naturlehrpfad Grabschütz (ausgeschildert), 04509 Zwochau. Joachim Schruth vom NABU Sachsen und der Ornithologe Michael Schulz begleiten die Gäste. Voranmeldung erwünscht: landesverband@NABU-Sachsen.de

Petition gestartet

Für einen umfassenden Baumschutz in Sachsen



Alle Naturfreunde sind in den nächsten Monaten aufgerufen, die Petition „Baumschutzgesetz verabschieden – Kommunalen Baum- und Gehölzschutz in Sachsen wieder ermöglichen“ zu unterstützen. Damit soll erreicht werden, dass die Staatsregierung und der Sächsische Landtag ein entsprechendes Gesetz verabschieden, mit dem Städte und Gemeinden wieder in die Lage versetzt werden, Bäume und Gehölze auf ihrem Gebiet entsprechend der lokalen Bedürfnisse wirksam durch kommunale Baumschutzsatzungen unter Schutz zu stellen.

>>> Jetzt Petition online unterzeichnen!

Expertenkommission berufen

Durchgängigkeit an Fließgewässern



Wasserkraftanlage mit Fischaufstieg an der Freiberger Mulde Foto: Uwe Schroeder

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft hat eine „Expertenkommission zur Durchgängigkeit an Fließgewässern" berufen. Allerdings ohne Beteiligung anerkannter Naturschutzvereinigungen, statt dessen sind die Wasserkraftbetreiber vertreten. Ein Affront für den Landesverband Sächsischer Angler und den NABU Sachsen, die sich seit Jahrzehnten mit viel Kraft, Zeit und Mitteleinsatz für die Verbesserungen der Gewässerdurchgängigkeit einsetzen.
Beide Verbände haben sich deshalb in einem Schreiben an Staatsminister Thomas Schmidt gewandt.

Schutzgebiete in Sachsen

Neues FND im Landkreis Osterzgebirge-Sächsische Schweiz

Neu festgesetzt wurde das Flächennaturdenkmal (FND) „Rückersdorfer Feuchtgebiet" auf dem Gebiet der Stadt Neustadt.
Schutzgegenstand des flächenhaften Naturdenkmals ist ein Komplex aus Röhrichten und Kleingewässern, mit den sie umgebenden Gehölzen und Waldflächen, welcher sich aus einer aufgegebenen Fischteichanlage entwickelt hat. Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der Teiche zum Erhalt eines wichtigen Amphibien-Laichgewässers. Die Rechtsverordnung kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle (landesverband@NABU-Sachsen.de) bezogen werden.

Sächsisches Gesetz- u. Verordnungsblatt Nr. 2 vom 14. Februar 2017

Planung nach zehn Jahren immer noch nicht rechtskonform

Gericht bremst Elbvertiefung aus

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig erklärte am 9. Februar 2017 den vorliegenden Planfeststellungsbeschluss zur Elbvertiefung als rechtswidrig, somit darf dieser nicht vollzogen werden. Das Gericht folgt damit überwiegend einer vom WWF unterstützen Klage der Umweltverbände BUND und NABU.
Die Richter kritisierten, dass die Auswirkungen auf die Natur unterschätzt wurden und die geplanten Reparaturmaßnahmen bei weitem nicht ausreichen. Über den konkreten Fall hinaus, ist dieses Urteil bedeutsam für die notwendige Beachtung der deutschen und europäischen Naturschutzvorschriften auch bei großen Infrastrukturplanungen. Das frühere „Wegwägen" von Naturschutzbelangen führt nach heutiger Rechtslage zum Scheitern von Planungen.

www.NABU.de

NABU Meißen-Dresden

Neuer Vorstand & Auszeichnung für besonderes Engagement

Am 4. Februar 2017 fand die Mitgliederversammlung des NABU-Regionalverbandes (RV) Meißen-Dresden statt. Dr. Karl-Hartmut Müller hatte die Geschicke des RV ein Jahr als Vorsitzender mit viel Enthusiasmus und Herzblut in einer schwierigen Phase gelenkt. Ihm gebührt für sein Engagement ein großes Dankeschön – auch von Seiten des Landesverbandes. So ist es ihm zu verdanken, dass es an dem Tag zum Zusammenschluss mit der NABU-Ortsgruppe Dresden-Neustadt kam und der RV wieder eine Jugendgruppe hat. Mit dem neu gewählten Vorstand (siehe Foto) fand in Dresden ein Generationswechsel statt. Der neue Vorsitzende ist Ron Schimkat, der den RV mit frischem Elan und neuen Ideen führen wird.

Hans-Jakob Christ wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung die NABU-Ehrennadel in Silber als Anerkennung seines langjährigen Einsatzes für die Natur überreicht. Hans-Jakob Christ ist Gründungsmitglied des NABU-RV Meißen-Dresden und bis heute engagierter Leiter der NABU-Arbeitsgruppe Kaitz- und Nöthnitzgrund. Mit seiner zielstrebigen und ergebnisorientierten Naturschutzarbeit gelingt es ihm, viele Dresdner Bürger in diese nützliche Freizeitarbeit einzubeziehen. Hierbei erweist er besonderes methodisch-pädagogisches Geschick und die Fähigkeit, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern.

Als einer der langjährigsten und erfahrensten Naturschutzhelfer im Naturschutzdienst Dresden leistet Hans-Jakob Christ eine hoch anerkannte praktische Arbeit zur Betreuung von sechs Flächennaturdenkmalen. Streitbar setzt er sich für die Bewahrung bedrohter Landschaftsteile ein. Gemeinsam mit Gleichgesinnten betreut er in vorbildlicher Weise viele Schutzgebiete in seiner heimatlichen Umgebung, Bemerkenswertes leistet er auch im Rahmen einer kontinuierlichen Pflege artenreicher Mähwiesen und historisch wertvoller Kopfweiden.



Der neue Vorstand v. l. n. r. : Maria Streit, Sabrina Lott, Tom Schäfer, Katharina Panek, Ron Schimkat (auch neu im Vorstand, aber nicht mit auf dem Foto Linda Reinhard).



Matthias Schrack überreicht Hans-Jakob Christ die NABU-Ehrennadel in Silber. Fotos: K.-H. Müller

BFD-Seminar im Teichhaus Eschefeld

Solidarische Landwirtschaft: nicht-industriell und marktunabhängig

Wer weiß schon so genau, wo die tägliche Nahrung herkommt und unter welchen Bedingungen sie produziert wird? Die Wenigsten. Für die längste Zeit der Menschheitsgeschichte aber waren Menschen mit dem Land verbunden, das sie ernährt hat. Im modernen, schnelllebigen Alltag hat Nahrung eine Nebenrolle eingenommen. Häufig ist sie anonym, geschmacksarm oder künstlich, vielfach verpackt und hat weite Wege auf sich genommen – auf Kosten der Natur!

Welches sind die treibenden Kräfte jenes Wandels und wollen wir diese durch Konsumgewohnheiten unterstützen? Fragen genug, um sich diesem Thema zu nähern und einen Blick auf alternative Formen der Landwirtschaft zu werfen. Im Rah-

men des ersten BFD-Seminars 2017 in der Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld beschäftigten sich die Teilnehmer mit Solidarischer Landwirtschaft (SoLaWi).
Das Spannende an diesem Ansatz: In der SoLaWi finden Verbraucher und Erzeuger von Lebensmitteln verbindlich zusammen. Die Essenz ihrer Beziehung ist eine gegenseitige Vereinbarung, in der ein Hof die Menschen ernährt und alle sich die damit verbundene Verantwortung, das Risiko, die Kosten sowie die Ernte teilen. Gern darf auch selbst mit angepackt werden – verantwortungsvoll im Umgang mit der Natur und anderen Menschen, das eigene Lebensumfeld mitgestaltend und Selbstwirksamkeit erfahrend.
Zwei erfahrene Referenten boten Einblicke in den ökologischen Landbau, die Organisationsformen einer SoLaWi und das Potential einer gemeinschaftlichen Wirtschaftsweise für eine enkeltaugliche Zukunft. Das Team der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld dankt allen Teilnehmern und Unterstützern für den regen Austausch zu diesem essentiellen Thema.



Foto: Philipp Wöhner

Lust auf mehr? Hier gibt es Informationen:
www.solidarische-landwirtschaft.org/de/solawis-finden/solawi-hoefe-initiativen/



Foto: Karsten Peterlein

BatCity und BirdCity Leipzig

NABU Leipzig bringt neue Fledermausquartiere im Wildpark an und reinigt hunderte Vogelbruthilfen

In diesem Jahr finden Fledermäuse im Wildpark Leipzig drei weitere bezugsfertige Quartiere, und die BatCity Leipzig wird noch fledermausfreundlicher. Am 17. Februar 2017 brachte der NABU Leipzig die neuen Fledermauskästen an. Unterstützt wurde er dabei von einem Mitarbeiter, der im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wird.
Die Aktion verbanden die Leipziger mit der Reinigung von zwölf Vogelbruthilfen im Wildpark. Das war der vorerst letzte Einsatz im Winterhalbjahr vor Beginn der diesjährigen Brutsaison. Seit Oktober 2016 hat der NABU Leipzig 600 Vogelkästen im gesamten Stadtgebiet gewartet. Wie oft es dafür die Leiter hoch und runter ging, können die Helfer kaum zählen.

www.NABU-Leipzig.de

Unterstützung für Umweltbildungsprojekte

Dresdener Reiseveranstalter spendet für die NAJU

Der Dresdener Reiseveranstalter AugustusTours spendete der NAJU Sachsen vom Erlös jeder Aktiv-, Wein- und Dampflokreise einen Euro pro Reiseteilnehmer. Weitere Gelder konnten vom Unternehmen über Versteigerungen gesammelt werden. 2.500 Euro kamen insgesamt auf diese Weise im Laufe des Jahres 2016 zusammen. Das Geld wird die NAJU für Umweltbildungsprojekte nutzen.

Neue Broschüre Lebendige Luppe

„Der Wert unseres Auwalds“



Wer mit den Kolleginnen der Lebendigen Luppe bereits auf einer Exkursion unterwegs war, hat das umständliche Wort schon einmal gehört: Ökosystemleistungen. Gemeint sind all jene Eigenschaften der Natur, von denen wir Menschen profitieren, die wir bewusst oder unbewusst nutzen. Dazu gehören nicht nur das Holz zum Heizen und Bauen oder die schmackhaften und gesundheitsfördernden Früchte und Pflanzen. Auch die angenehm kühle Waldluft im Sommer und der Sonntagsspaziergang zur Erholung werden von uns gern in Anspruch genommen. Alle jene Leistungen, ob praktisch nutzbare Ressource oder persönlich angenehme Erfahrung, geben unserer Landschaft einen „Wert“ – auch wenn man den nicht immer in Münzen oder Scheinen ausdrücken kann.
Das Revitalisierungsvorhaben Lebendige Luppe dient der Erhaltung wichtiger Leistungen des Ökosystems Aue. So sind Auenlandschaften hervorragende Wasserspeicher und Rohstofflieferanten. 24 Ökosystemleistungen werden in der neuen Broschüre „Der Wert unseres Auwaldes“ vorgestellt. Neugierig geworden? Sie können die Broschüre kostenlos auf der Internetseite **www.Lebendige-Luppe.de** herunterladen oder im Kontaktbüro in Leipzig erhalten.
Kontaktbüro Lebendige Luppe
Michael-Kazmierczak-Str. 25 | 04157 Leipzig
0341 86967550 | info@lebendige-luppe.de

Bitte melden Sie Opfer dem NABU!

Vogeltod durch Klebepaste

Obwohl sich viele Menschen als Natur- und Tierfreund bezeichnen, gibt es doch immer wieder Konflikte, wenn sich Mensch und Tier in der Stadt nahe kommen. Das gilt beispielsweise, wenn sich Vögel in Gebäuden einnisten oder hier schlafen. Ihre Hinterlassenschaften sorgen dann oft für Ärger, wenn zum Beispiel Vogelkot die Fassade verschmutzt. Es gibt Möglichkeiten, das zu verhindern, ohne den Vögeln zu schaden. Der NABU bietet hierfür immer wieder Rat und Tat an, beobachtet aber, dass Betroffene stattdessen zu gefährlichen Mitteln greifen. So wird seit einiger Zeit eine Vogelabwehrpaste verwendet – mit verheerenden Folgen.
Die Paste sieht aus wie farbloses Silikon und sie wird inzwischen bundesweit von Schädlingsbekämpfern eingesetzt. Sie wird auf Geländer, Dachrinnen oder andere Stellen aufgetragen, an denen sich Vögel niederlassen. Diese Abwehrpaste ist klebrig, das soll verhindern, dass Vögel landen. Doch diese vermeintlich harmlose Idee geht nicht auf: Die Paste ist ein tödlicher Kleber. Der NABU fordert deshalb alle auf, diese Vogelabwehrpaste auf keinen Fall zu verwenden!
Vögel, die auf der Paste landen, verkleben sich die Krallen. Bei der Gefiederpflege verteilen sie den Klebstoff in ihrem Gefieder, wodurch sie flugunfähig werden. Wenn sie nicht rechtzeitig gefunden und gesäubert werden, endet das für die Tiere tödlich. Auch in Leipzig wurden bereits verklebte Vögel gefunden, aber auch in anderen deutschen Städten. Der NABU Leipzig konnte eine verklebte Taube mühevoll reinigen und ihr damit das Leben retten; ein Turmfalke und eine Kohlmeise sind hingegen verendet. Wenn kleinere Vögel auf der Paste landen, können sie sich nur schwer befreien und sterben qualvoll. So bleiben zum Beispiel auch Schwalben an der Paste hängen, ebenso sterben an dem Kleber zahllose Insekten.
Hersteller der Vogelabwehrpaste vermarkten sie als harmlos,



An diesem Wohnhaus im Leipziger Zentrum wurde die gefährliche Klebepaste aufgetragen. Foto: NABU Leipzig



Diese Kohlmeise ist an einem Leipziger Gebäude an der Abwehrpaste kleben geblieben und qualvoll verendet, weil sie sich nicht mehr befreien konnte. Foto: NABU Leipzig

doch das ist sie nicht. Nach Auffassung des NABU Leipzig ist die Verwendung rechtswidrig, denn Klebefallen sind ungesetzlich! Laut Tierschutzgesetz ist es verboten, zum Fangen, Fernhalten oder Verscheuchen von Wirbeltieren Vorrichtungen oder Stoffe anzuwenden, wenn damit die Gefahr vermeidbarer Schmerzen, Leiden oder Schäden für Wirbeltiere verbunden ist. Auch das Bundesnaturschutzgesetz verbietet den Einsatz von Klebstoffen sowie das Schädigen oder Töten von Vögeln.

Der NABU Leipzig hat verschiedene Behörden auf das Problem hingewiesen. Das Veterinäramt teilte mit, dass alle Schädlingsbekämpfungsfirmen über den gefährlichen Kleber informiert werden und ihn nicht mehr verwenden dürfen. Etliche Gebäude in Leipzig sind aber schon mit dem Kleber ausgestattet. Der NABU sorgt sich deshalb um die Vogelwelt, denn viele flugunfähige Opfer werden verhungern, weil sie gar nicht gefunden werden.

Der NABU bittet die Bevölkerung um Hilfe: Wer Stellen kennt, an denen die gefährliche Klebepaste bereits verwendet wurde oder wer Vögel mit verklebtem Gefieder beobachtet, informiert bitte den NABU.

Meldungen aus dem Raum Leipzig bitte an die Wildvogelhilfe des NABU Leipzig telefonisch unter 01577 3252706 oder per E-Mail an Vogelschutz@NABU-Leipzig.de, Meldungen aus anderen Landesteilen Sachsens bitte an 0341 3374150 oder landesverband@NABU-Sachsen.de

Deutschlandweite Daten sollen für besseren Schutz sorgen

Der NABU ruft zur Meldung von Kiebitzen auf



Foto: Bärbel Franzke

Der NABU ruft ab sofort dazu auf, gesichtete Kiebitze über die Naturbeobachtungs-Webseiten **Ornitho.de** oder **NABU-naturgucker.de** zu melden. Mit der Aktion will der NABU mehr über die gefährdete Art erfahren. Unter anderem soll untersucht werden, welche Lebensräume Kiebitze bevorzugen und welche Ansprüche sie an ihre Umgebung haben. Die gesammelten Daten sollen dabei helfen, ein noch besseres Schutzsystem für den Kiebitz aufzubauen. Daher ist es wichtig, aus möglichst vielen Regionen in Deutschland Daten zu erhalten.

Um die Situation für den Frühlingsboten zu verbessern, erhofft sich der NABU in diesem Jahr zweierlei Meldungen: Zum einen sollen die aus dem Winterquartier zurückkehrenden Tiere erfasst werden. Ab Februar sieht man sie oft in großen Schwärmen zu ihren Rastplätzen ziehen. Zum anderen sind insbesondere Hinweise auf brütende Kiebitze gefragt. Ab März können die Tiere bei ihren spektakulären Balzflügen beobachtet werden. Die Männchen präsentieren sich dabei sehr stimmfreudig und lassen das typische und namensgebende „Ki-witt“ erklingen. Kiebitze brüten hauptsächlich in offenen, flachen Landschaften auf Wiesen und Weiden oder auf Ackerflächen.

Die Lage der Brutplätze sollte möglichst genau und mit Angaben zur Art der Bewirtschaftung der Brutfläche gemeldet werden. Auf Grund der Auffälligkeit von brütenden Kiebitzen kann die Erfassung von öffentlich zugänglichen Wegen erfolgen. Ein Aufsuchen der Gelege auf der Fläche ist nicht notwendig.

Die erhobenen Daten werden im Rahmen des Projektes „Sympathieträger Kiebitz“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt verwendet. Im Zuge des Projektes erarbeiten das Michael-Otto-Institut im NABU und das Thünen-Institut für Ländliche Räume derzeit Schutzmaßnahmen für den Kiebitz in der normalen Agrarlandschaft. Um das Potential und die Relevanz der einzelnen Schutzmaßnahmen abschätzen zu können, werden Informationen zur Habitatpräferenz des Kiebitzes sowie zur aktuellen Verteilung des Kiebitzbestandes auf die verschiedenen Anbaukulturen wie Grünland, Mais, Wintergetreide und Zuckerrübe benötigt. Die über die Naturbeobachtungs-Plattformen erfassten Daten sind wichtig, um die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen auf Populationsebene abschätzen zu können. Das Ziel ist es zu ermitteln, wo Schutzmaßnahmen für Kiebitze ansetzen sollten und wie diese optimal ausgestaltet und umgesetzt werden können.

Hier können Sie Ihre Kiebitz-Beobachtungen melden
www.ornitho.de
www.NABU-naturgucker.de
NABU-Naturgucker (vereinfacht, ohne persönliche Anmeldung)

Eine detaillierte Anleitung (PDF) finden Sie **hier**. Auf einer **Übersichtskarte** werden die Kiebitzmeldungen von Ornitho.de sichtbar sein.

Bewerbung bis 8. Mai 2017

Sächsischer Landespreis für Heimatforschung 2017

Der Sächsische Landespreis für Heimatforschung richtet sich an Laienforscherinnen und Laienforscher. Neben den Hauptpreisen gibt es eine Kategorie für Schüler sowie Teilnehmer bis 30 Jahre (Jugendförderpreis). Der vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus betreute Preis ist mit insgesamt 9.000 Euro dotiert. Gedacht ist der Landespreis für Arbeiten (gedruckt als Buch oder Aufsatz, aber auch in multimedialer Form) zu heimatkundlichen Themen wie Orts-, Regional- und Landesgeschichte; Natur- und Umweltschutz usw.
www.medienservice.sachsen.de/medien/news/208967

Ihre – kostenlose – Spende für den NABU! → Danke!

Ab jetzt können Sie uns auch beim Online-Shopping finanziell unterstützen – **ohne einen Cent mehr zu zahlen!**



Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de